Im Kammeruner Richard Wagner-Verein

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **15 (1889)**

Heft 12

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-428598

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nicht hier, aber anderswo

gibt es:

Leute, welche das Geld zum Fenster hinausschmeißen und dafür einer Gemüsefrau ein paar Rappen abzwacken.

Leute, die in den Boden hineinstieren, als ob sie eine Nadel suchten, damit man sie für Philosophen halten soll.;

Leute, die Astronomie studiren würden, wenn man neue Sterne auf Aktien gründen könnte.

Leute, die über die Schwiegermütter schimpfen und Gott danken müssen, daß sie eine haben.

Leute, die so gescheidt wie Moltke wären, wenn's die Andern nur einsehen wollten.

Leute, die nur in die Kirche gingen, wenn sie Masken tragen müßten.

Leute, die bei einer Gemeinderathswahl Stimmenzähler waren und den andern Tag in allen Zeitungen stöbern, ob Nichts davon d'rin steht.

Leute, die spazieren reiten, weil sie es nöthig haben, die Schuhsohlen zu sparen.

Leute, die Tell und Winkelried leugnen und für Bileams Eselmonolog in's Feuer gingen.

Leute, die im Theater den Pagen mehr angaffen als den König, von wegen weil der Page ein Es ist.

Leute, die selten Kleingeld bei sich haben und den Anderen mit dem Wechseln keine Mühe machen wollen.

Leute, die Liberale und Freidenker wären, wenn die Kapitalisten hierin den Ton angäben.

Leute, die nach der Wahl ganz anders grüßen, als vor derselben.

Leute, die nach Belieben kurzsichtig und schwerhörig sein können.

Leute, die wissen, wie viel Knöpfe Blücher an seiner Weste trug, aber nicht wissen, wann die Schlacht bei Gislikon war.

Leute, die über Erdäpfel die Nase rümpfen und sich Jahr aus Jahr ein von pommes de terre ernähren.

Leute, wo die linke Hand nicht weiß, was die Rechte thut, sintemal sie gar Nichts thut.

Leute, denen jeder Spaß albern erscheint, den ein Anderer gemacht hat.

Milan's Regierungsepilog.

Zum Henker mit dem ganzen Thron,
Zum Henker mit den Serben,
Hab' traurig ich bisher gelebt,
So will ich lustig sterben.

Ein König ist doch auch ein Mensch
Und will sich amüsiren,
In einer trüben Stund' erfand
Der Teufel das Regieren.

Was liberal, was radikal!
Minister und Parteien,
Ich will mich von der ganzen Schwulst
Mit einem Mal befreien.

Wie winkt mir schon vom Seinestrand
Manch' lachend Abenteuer!
Hier sind die Damen gar nicht schön
Und ernsthaft ungeheuer.

Ha! Operetten will ich seh'n
Und Balleteusen-Beine,
Spazieren auf den Boulevards,
Soupiren auch beim Weine.

Ade nun, Sohn und Volk und Thron,
Ade, ihr lieben Serben,
Wenn ihr nun Jemand ärgern wollt,
So ärgert meinen Erben.

Im Verein bestrafter Journalisten in Madrid.

Vorsitzender: „Sie haben sich zur Aufnahme gemeldet?"

Journalist: „Ich bin so frei gewesen —"

Vorsitzender: „O bitte, wenn Sie in unseren Verein aufgenommen werden wollen, dürfen Sie so wenig frei als möglich gewesen sein. (Zu den Mitgliedern): „Meine Herren, setzen Sie sich."

Mitglieder: „Wir danken, wir haben schon lange genug gesessen."

Weintrinker: „Passen Sie auf, der Kupferkrach wird auch mir großen Schaden zufügen, ich bin in der größten Angst . ."

Freund: „Sei'n Sie ganz ruhig, der Kupferkrach hat mit Ihrer Kupfernase Nichts zu thun."

Im Kommeruner Richard Wagner-Verein.

Vorsitzender des Vereines: „Ich sage Ihnen, als die Schwarzen das erste Musikstück von Wagner hörten, waren sie ganz hin vor Begeisterung."

Bekannter: „So? Haben sie auch Entrée bezahlt?"

Vorsitzender: „O, im Gegentheil, jeder Zuhörer erhielt beim Eintritt eine Flasche Rhum."

Est modus in rebus.

Der Karrer war ein feiner,
Der Borel ist ein kleiner;
Der Karrer lange schaute,
Der Borel kurzweg haute.

Lehrbuch der Tessiner Wahlkreisgeometrie.

Erster Grundsatz: Der Weg, welcher für die Liberalen bis zum Wahlorte am weitesten ist, ist für uns der kürzeste.

Zweiter Grundsatz: Der Winkel, in welchem die Ultramontanen die Majorität haben, ist ein rechter.

Erster Lehrsatz.

In jedem Wahlkreis sind die Stimmen derjenigen Liberalen, welche aus dem Auslande kommen, gleich Null.

Beweis: Wenn man im Wahlkreis zwei senkrechte Durchmesser errichtet, so entstehen um den Mittelpunkt herum vier rechte Winkel. Nach dem zweiten Grundsatze können aber in einem rechten Winkel nur Ultramontane wohnen, also keine Liberale. Letztere sind daher gleich Null, weil sie nicht in den rechten Winkeln wohnen, sondern von außerhalb kommen. Was zu beweisen war.

Dritter Grundsatz: Liberale und Antichristen sind kongruent.

Zweiter Lehrsatz.

Wahlkreise, in welchen viele Liberale wohnen, müssen so auseinandergerissen werden, daß die Ultramontanen die Majorität haben.

Beweis: Wo viele Liberale sind, sind viele Antichristen (Grundsatz 3). Damit sie wieder auf den rechten Weg gebracht werden können, müssen sie unter die frommen Leute vertheilt werden, welche dann beim Wählen christlichen Einfluß auf jene ausüben können. Dieß geschieht aber am besten durch Auseinanderreißen der liberalen Wahlkreise. Was zu beweisen!

Aufgabe: Ein Wahlkreis ist zu konstruiren, wenn gegeben sind: 300 Ultramontane, 250 Liberale und 150 Liberale, welche von außerhalb kommen, und zwar so, daß die Ultramontanen trotzdem die Majorität haben.

Sprechende Lokomotiven.

Edison soll mit Hilfe des Phonographen Lokomotiven konstruiren, welche die verschiedenen Signalworte laut und deutlich hinausschreien. Da wird es wohl nicht lange dauern, bis Lokomotiven in Operetten auftreten und etwa singen:

Keine Ruh' bei Tag und Nacht, Nichts, was mir Vergnügen macht,
Stets, seitdem ich bin geboren, tönt mir Pfeifen in den Ohren,
Auch mein End' ist nicht zu preisen, denn ich komm' zum alten Eisen.

Professor: „Meine Herren, die Minoritäten müssen vertreten sein! Das ist das A und O der modernen Staatswissenschaft. Die Sache läßt sich auch sehr leicht durchführen. Wo Ultramontane und Konservative in der Minorität sind, bleibt der Satz wie oben. Wo sie in der Majorität sind, wird das Zeitwort „vertreten" einfach mit „z" geschrieben."